

# alumni | förderer

Das Magazin für Ehemalige und Freunde der WWU Münster



## Die Paralympics fest im Blick

ProTalent-Stipendiatin  
Gianna Regenbrecht  
ist Para-Dressurreiterin



### Q.UNI digital

Sparkassenstiftung fördert  
Kinder- und Jugend-Uni

Seite 4



### Alumni

Matthias Martin leitet  
die Kerzenfabrik Jaspers  
in Hopsten

Seite 5

## INHALT

- 02 Damals an der WWU Münster
- 03 „Wir müssen von den Toten lernen“ – Prof. Johannes Friemann obduziert und forscht an COVID-19-Opfern
- 04 Nicht nur für Nerds – „Q.UNI digital“ bringt digitale Bildung in Kitas und Schulen
- 05 Der Arbeitsplatz von ... Matthias Martin, Geschäftsführer der Kerzenfabrik Jaspers in Hopsten
- 06 „Ich möchte meine Grenzen immer weiter verschieben“ – ProTalent-Stipendiatin Gianna Regenbrecht ist Para-Dressur-Reiterin
- 08 Wie aus der Krise eine Chance wurde – die Musikhochschule nutzte während des Lockdowns digitale Konzertformate
- 09 Wirtschafts-Akteure im Gespräch – der „Münsteraner Gesprächskreis Rechnungslegung und Prüfung e. V.“ vernetzt Theorie und Praxis und fördert Studierende
- 10 Forschungserfahrung für Studierende – Santander Mobilitätsfonds unterstützt „Research Visits“ im In- und Ausland
- 11 bunt & bündig
- 12 Neue Alumni-Regionalgruppe in Stuttgart
- 12 Termine

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Schlossplatz 2, 48149 Münster | **Redaktion** Dr. Nora Kluck (Alumni-Club WWU Münster, Stabsstelle Universitätsförderung), Norbert Robers (Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit), Petra Bölling (Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung), Jana Haack (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit). Autoren dieser Ausgabe: Dr. Nora Kluck, Dr. Sabine Happ, Juliette Polenz, Tim Stelzer, Maja Wollenburg. | **Gestaltungskonzept, Satz und Layout** goldmarie design | **Titelfotos** Oben: Gianna Regenbrecht mit ihrem Pferd Selma. (Foto: Cora Jennissen) | Unten links: Entwurf für ein Produkt aus dem 3-D-Drucker im Projekt „Q.UNI digital“ (Foto: WWU – Q.UNI) | Unten rechts: Matthias Martin mit Ausstellungsstücken im Lager der Kerzenfabrik Jaspers. (Foto: Kerzenfabrik Jaspers)

# DAMALS AN DER WWU MÜNSTER

## Vor 200 Jahren

1821: Gründung der Chirurgeschule

Als Folge der Herabstufung der Universität zur „Höheren Lehranstalt“ im Jahr 1818 wurde auch die Medizinische Fakultät geschlossen. Bald gab es Bemühungen, Ersatz zu schaffen. Durch königliche Kabinettsordre vom 18.3.1821 wurde die Chirurgeschule gegründet, deren Dozenten im Wesentlichen die Professoren der früheren Medizinischen Fakultät waren. 1830 wurde die Chirurgeschule zur Medizinisch-Chirurgischen Lehranstalt erhoben und erhielt damit die Berechtigung zur Ausbildung von Chirurgen I. Klasse zur Behandlung innerer Krankheiten. In den 1840er-Jahren nahm die Zahl der Studierenden stark ab. Als 1849 die chirurgischen Schulen in Preußen geschlossen wurden, gab es in Münster nur noch einen einzigen Studenten an der Chirurgeschule.

## Vor 65 Jahren

1956: Neue Gebäude an der WWU

Nachdem zunächst die Kriegszerstörungen beseitigt waren, begann an der WWU Münster eine Phase der regen Bautätigkeit. Ab 1956 wurden nach und nach das naturwissenschaftliche Zentrum am Coesfelder Kreuz, das Hörsaalgebäude am damaligen Hindenburgplatz (heute Schlossplatz), die Gebäude der Wirtschaftswissenschaften und der Katholisch-Theologischen Fakultät, die Mensa am Ring und verschiedene Studierendenwohnheime gebaut. Im Wintersemester 1960/61 überstieg die Zahl der Studierenden erstmals die 10.000er-Marke, zehn Jahre später waren es mehr als 20.000 Studierende. Mitte der 1960er Jahre nahm die Bautätigkeit mit einem Ausbau der medizinischen Einrichtungen, des naturwissenschaftlichen Zentrums und mit dem Neubau der Universitäts- und Landesbibliothek erneut zu.



Das naturwissenschaftliche Zentrum  
(Foto: Universitätsarchiv, Bestand 68 Nr. 593)

## Vor 20 Jahren

2001: Gründung des Alumni-Clubs WWU Münster

Am 31. Oktober 2001 gründete das Rektorat der Universität Münster den fächerübergreifenden Alumni-Club WWU Münster. 15 prominente Alumni waren Gründungsmitglieder, inzwischen sind mehr als 23.000 ehemalige Studierende und Beschäftigte Teil des größten Netzwerks der WWU. In einem lebendigen Austausch halten die Alumni den Kontakt zur Universität und untereinander aufrecht. Zum Angebot des Alumni-Clubs gehören Veranstaltungen in Münster und in den Regionalgruppen, aktuelle Informationen über die Universität – wie mit diesem Magazin – sowie eine Reihe von Ermäßigungen und Services, etwa die Teilnahme am Hochschulsport. Mit Spenden seiner Mitglieder unterstützt der Alumni-Club WWU Münster verschiedene Förderprojekte, zum Beispiel das Stipendienprogramm ProTalent und den Corona-Notfonds für Studierende. Die große Jubiläumsfeier musste pandemiebedingt verschoben werden – gefeiert wird am 25. Juni 2022. Alle Alumni der WWU sind herzlich eingeladen.



Zurück in Münster: Ehemalige beim Alumni-Tag 2018. (Foto: Thomas Mohn)

Sabine Happ/Nora Kluck

# „Wir müssen von den Toten lernen“

WWU-Alumnus Prof. Johannes Friemann obduziert COVID-19-Opfer

**A**uch im zweiten Jahr der Pandemie riss die Arbeit zunächst nicht ab: WWU-Alumnus Prof. Dr. Johannes Friemann und sein Team obduzierten auch Anfang 2021 fast wöchentlich Menschen, die an oder mit COVID-19 gestorben sind. Bis April 2020 war der Pathologe Direktor des Instituts für Pathologie der Märkischen Kliniken in Lüdenscheid und Leiter des dortigen Klinik-Standortes. Jetzt, mit 68 Jahren, arbeitet er dort in Teilzeit. Seit sechs Jahren ist er Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Deutscher Pathologen (BDP) und weiß: „Aktuelle und künftige Kenntnisse für die Diagnostik und Therapie bei COVID-Erkrankungen werden auch heute noch durch eine unverzichtbare Methode erzielt: durch die klinische Obduktion.“

Sein Hauptziel: Wissen zu sammeln über einen Erreger und über eine Krankheit, die die ganze Welt beschäftigt. Laut einer Umfrage des BDP im Juni 2020 beteiligten sich 26 von 450 deutschen Pathologie-Instituten an der Obduktion von COVID-Opfern. „Nur zwei Prozent aller an dem Virus Verstorbenen wurden obduziert. Die Zahlen sind viel zu niedrig. Ein weiterer Anlass, die bundesweit äußerst schwierigen Rahmenbedingungen für das Obduzieren zu verbessern“, mahnt Johannes Friemann.

Mit anderen Kollegen im Bundesverband Deutscher Pathologen und in der Deutschen Gesellschaft für Pathologie setzt er sich für eine bessere Finanzierung der klinischen Obduktionen ein. Dies sei mit dem Regierungsentwurf zum „Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz“ nur teilweise gelungen, sagt er. Denn die Finanzierung wissenschaftlich begründeter klinischer Obduktionen werde in dem Entwurf explizit ausgeschlossen. Dies sei zur Erforschung von COVID-19 jedoch unerlässlich. Vor allem COVID-Opfer, die geimpft waren, sollten nach Johannes Friemann und BDP so oft wie möglich obduziert werden. „Nur so könnten Zusammenhänge zwischen Todesfällen und Impfungen ausgeschlossen oder nachgewiesen werden.“

Und wie verhält es sich nun mit der Gretchenfrage, die täglich mit der offiziellen RKI-Statistik ins Haus weht? Sterben die Patienten „an“ oder „mit“ Corona? Diese Frage hört Johannes Friemann nicht zum ers-



Nicht nur im Obduktionssaal engagiert: Prof. Dr. Johannes Friemann vor der Titelseite eines Berliner Ärzteblattes, das seinen ersten Beitrag zum Thema Obduktion enthält. (Foto: privat)

ten Mal. „Das hängt natürlich mit den Patienten zusammen. Zunächst ging man davon aus, dass schwer vorekrankte Personen ihrer Krankheit erlagen – also mit Corona starben“, erklärt er. Inzwischen wisse man aus Ergebnissen einer Umfrage unter Pathologen, dass bei mindestens 82 Prozent aller Obduktionen die COVID-Erkrankung als wesentliche oder alleinige zum Tode führende Erkrankung festgestellt wurde. Um so wichtiger ist es dem Pathologen, einen Schlüssel für das neue Krankheitsgeschehen zu finden. Er möchte den Gesundheitspolitikern und Medizinern eine Botschaft mit auf den Weg geben: „Erkennen und nutzen Sie die integrierende und qualitätssichernde Kraft der Obduktionspathologie für den medizinischen Fächerkanon und unsere Krankenhäuser.“

Seine Begeisterung für die Pathologie entdeckte Johannes Friemann erst spät. Er kommt aus einer internistisch geprägten Familie. Warum sich der damals 30-Jährige nach mehrjähriger Tätigkeit in der Klinik in Münster gegen die Arbeit am Krankenbett entschied, weiß der

in Bochum lebende Westfale noch genau. „Damals habe ich mich als zu ungeduldig für eine Fachrichtung mit direktem Patientenkontakt empfunden. Meine Entscheidung, in die Pathologie zu gehen, bereue ich auch nach fast 40 Jahren im Beruf nicht.“

Als ebenfalls richtige Entscheidung sieht er rückblickend sein Studium in Münster. „Wenn ich an meine Zeit als Student denke, hüpf mein Herz“, lächelt Johannes Friemann. Obwohl er froh über seinen Umzug in das 100 Kilometer entfernte Kohlenrevier ist, kommt er jedes Jahr mindestens vier Mal in das Herz Westfalens zurück, um alte Freunde zu besuchen, die nach dem Studium geblieben sind. „Münster ist einfach immer einen Ausflug wert.“

Maja Wollenburg

# Nicht nur für Nerds

„Q.UNI digital“ bringt digitale Bildung in Kitas und Schulen

Videokonferenzen am Computer, mit Oma und Opa skypen oder der Chat mit dem besten Freund: Gerade in der Corona-Krise nahm die Bedeutung digitaler Medien für Kinder und Jugendliche zu. „Zum kompetenten Umgang mit Computer, Internet und Co. gehört mehr, als die Software für den Online-Unterricht zu starten oder eine Sprachnachricht zu verschicken“, sagt Jessica Oertel, Projektkoordinatorin von Q.UNI, der Kinder- und Jugend-Uni der WWU Münster, deren Projekt „Q.UNI digital“ mit Unterstützung der Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost möglich wurde.

Mit ihrem Team will Jessica Oertel 4- bis 14-Jährigen verschiedene digitale Bereiche nahebringen. Programmieren lernen, mit einem 3-D-Drucker umgehen oder sich sicher in den sozialen Medien bewegen: All diese Fähigkeiten erlernt die junge Zielgruppe jetzt mithilfe thematischer Boxen, die Pädagoginnen und Pädagogen bei „Q.UNI digital“ für 20 Euro ausleihen können. In den Kisten enthalten sind neben den notwendigen Geräten wie iPads oder 3-D-Druckern Verbrauchsmaterialien sowie ausführliche Anleitungen und Arbeitsblätter für die Betreuenden.

„Kinder haben Lust darauf, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen, frei und ohne Benotung“, weiß Jessica Oertel aus Erfahrung. Sie leitet seit August 2018 das Q.UNI Camp im Schlossgarten, wo Kinder jeden Sommer experimentieren, forschen und Wissenschaft live erleben. Dort und in einigen Schulen kam „Q.UNI digital“ in diesem Jahr schon zum Einsatz. Weil die Workshop-Leitenden die Projekte in Eigenregie durchführen, war es nötig, jedes Problem vorab durchzuspielen. Die Anleitungen sollten alle Fragen beantworten, die Arbeitsblätter nicht zu leicht und nicht zu schwer sein. Außerdem war es wichtig zu wissen, wie die Themen bei den Kindern ankommen.

„Die Kisten treffen bei allen Nutzern einen Nerv“, resümiert Jessica Oertel. Im 3-D-Druck-Workshop beim Q.UNI Camp beschäftigten sich die Kinder beispielsweise mit Bienen. Auf dem iPad malten sie mit einem speziellen Stift eine zweidimensionale Wabe, das Programm ergänzte die dreidimensionalen Anteile. Wie ein 3-D-Drucker genau funktioniert, erprobten die jungen Forschenden anschließend mit Zahnpasta, die sie in Schichten übereinander auftrugen. Als am Ende die plastische sechseckige Wabe aus dem 3-D-Drucker kam, wussten alle Teilnehmenden, wie sie entstanden war. Auch die Box für die Trickfilmproduktion kam beim Q.UNI Camp zum Einsatz. Mithilfe digitaler Technik drehten die Kinder einen eigenen Film – und erfuhren spielerisch Wichtiges zum Umgang mit dem Internet. Wie kann man seine Daten schützen? Was bedeutet Clickbaiting? Wo findet man seriöse Informationen?



Jessica Oertel, Projektkoordinatorin von Q.UNI, mit dem 3-D-Drucker, Lernrobotern und einem Tablet aus der Q.UNI-digital-Box. (Foto: WWU – David Borgelt)

Dass gerade jetzt digitale Bildung wichtig ist, davon ist man auch bei der Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost überzeugt. „Die fortschreitende Digitalisierung stellt unsere gesamte Gesellschaft immer wieder vor neue Herausforderungen. Darum unterstützt die Sparkasse Münsterland Ost Projekte, die zur Erlangung digitaler Kompetenzen in allen Altersgruppen beitragen“, betont Frank Knura, Mitglied des Stiftungsvorstands.

Ohne das finanzielle Engagement wäre „Q.UNI digital“ nicht zustande gekommen; die Anschaffung von iPads und 3-D-Druckern ist kostspielig, für die Koordination war außerdem eine studentische Hilfskraft nötig. Vom nachhaltigen Nutzen des Projektes sind die Förderer überzeugt: „Besonders von Kindern und Jugendlichen erfordert die Digitalisierung eine hohe digitale Fertigkeit, die frühzeitig vermittelt werden muss“, unterstreicht Vorstandsmitglied Dr. Annegret Saxe. „Umso glücklicher sind wir, dass dank unserer Förderung das Projekt ‚Q.UNI digital‘ jedem Lernort die Möglichkeit bietet, digitale Technik mit Kindern und Jugendlichen auszuprobieren.“

Juliette Polenz

## WAS IST „Q.UNI DIGITAL“?

Die Boxen sind zu unterschiedlichen Themen erhältlich: Kinder zwischen vier und sechs Jahren können mit ausgewählten Apps erste digitale Erfahrungen machen. Für alle Kinder ab fünf Jahren eignet sich die Box mit Materialien zum Programmieren eines Lernroboters. Der 3-D-Druck-Workshop richtet sich an Kinder ab sieben Jahren. Und die Box für die Trickfilmproduktion kommt am besten bei Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren zum Einsatz.

Wer in Kitas oder Schulen pädagogisch arbeitet, kann die Boxen für 20 Euro ausleihen. Darin enthalten sind alle notwendigen Geräte, die Verbrauchsmaterialien für die jeweilige Gruppenstärke sowie ausführliche Anleitungen und Arbeitsblätter. Weitere Informationen unter [www.quni.wwu.de](http://www.quni.wwu.de).

Serie: Der Arbeitsplatz von ... Matthias Martin

# Feuer und Flamme für die Kerze

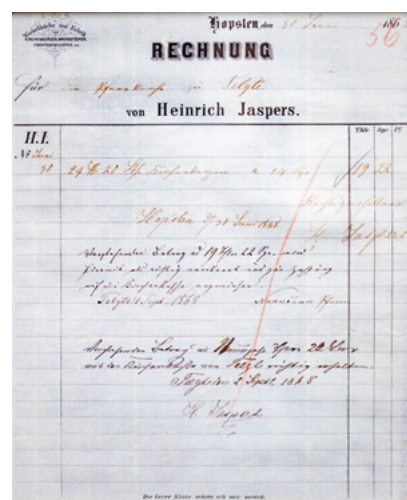
WWU-Alumnus ist Geschäftsführer der Kerzenfabrik Jaspers in Hopsten



Matthias Martin vor der historischen Zugmaschine, mit der bis heute Kerzen gezogen werden.



Der Blick auf das Firmengelände.  
(Fotos: Kerzenfabrik Jaspers)



Rechnung von Heinrich Jaspers aus dem Jahr 1868.

Zwölf Hallen inmitten von Feldern – das ist die Kerzenfabrik Jaspers in Hopsten, Kreis Steinfurt, an der Grenze zu Niedersachsen. Hier ist WWU-Alumnus und Betriebswirt Matthias Martin seit 21 Jahren Geschäftsführer. Die Fabrik ist ein Familienunternehmen in fünfter Generation. Matthias Martin leitet es gemeinsam mit seiner Frau Nicole Jaspers-Martin, die zur Familie des Firmengründers gehört.

Die Kerzenfabrik Jaspers produziert Kerzen in vielen Varianten, unter anderem Leuchter-, Stumpen- und Kaminkerzen, Altar-, Oster- und Taufkerzen, Opfer- und Grablichter. Sie geht zurück auf den Trappistenbruder Heinrich Jaspers, der 1864 damit begann, Kerzen für die Kirchen im Münsterland zu produzie-

ren. Die Empfehlung dazu hatte er vom Mainzer Bischof und früheren Hopstener Pfarrer Wilhelm Emmanuel von Ketteler erhalten, der als Sozialreformer bekannt ist. Später vererbte Heinrich Jaspers die Fabrik an seine Neffen.

Kirchen gehören immer noch zum Kundenkreis, ebenso wie Floristen, Hoteliers, Gastronomen und Möbelhäuser. Produziert wird sowohl mit modernen Maschinen als auch in handwerklicher Produktion, zum Beispiel bei den Osterkerzen.

„Die Kombination aus Tradition und Innovation macht uns aus“, betont Matthias Martin. „Bei uns gibt es Handwerkskunst, aber auch patentierte Kerzensysteme. Hinzu kommt unser System zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.“ Recycling war von Anfang an ein Anliegen des Unternehmens. Schon auf den

ersten Rechnungen bat Heinrich Jaspers um die Rückgabe leerer Kisten.

In seiner Funktion als Geschäftsführer muss Matthias Martin alle Register der Betriebswirtschaft ziehen: Vertrieb und Marketing, Produktion, Logistik, Entwicklung und Recycling. Sein Studium von 1988 bis 1993 an der Universität Münster bot ihm dafür die beste Grundlage. An seine Studienzeit erinnert er sich gerne, trotz so mancher Massenvorlesung. „Die Vorlesungen von Professor Dietrich Adam, unter anderem im Rednerduell mit Professor Klaus Backhaus, waren hervorragend“, berichtet er. „Auch die Fallstudien mit Verhandlungsübungen bei Professor Heribert Meffert waren eine Bereicherung im Studentenalltag. Als studentische Hilfskraft am Institut für industriewirtschaftliche Forschung konnte ich außerdem an verschiedenen Projekten mitarbeiten.“

An der WWU lernte Matthias Martin auch seine Ehefrau kennen, die dort Kurse im Rahmen ihrer dualen Ausbildung besuchte. Nach dem Studium arbeitete der Betriebswirt als Unternehmensberater, Vorstandsassistent und Auslandscontroller. Im Jahr 2000 wurde er Geschäftsführer der Kerzenfabrik. Er hat es nicht bereut. „Die Kombination von Theorie und Praxis macht den unternehmerischen Alltag spannend. Es gibt immer neue kaufmännische und technische Herausforderungen, um die bestmögliche Qualität zu erreichen“, berichtet er. „Eine neu konzipierte Kerze in den Händen zu halten und anzuzünden, ist ein haptisches Erlebnis der besonderen Art. Meine tägliche Motivation ist es, Menschen mit unseren Kerzen in eine positive Stimmung zu bringen.“

Nora Kluck

# „Ich möchte meine Grenzen immer weiter verschieben“

ProTalent-Stipendiatin Gianna Regenbrecht ist Para-Dressurreiterin

Wenn die 27-jährige Medizinstudentin Gianna Regenbrecht vom Reiten spricht, spürt man ihre Begeisterung sogar durch das Telefon. „Ich sitze auf Pferden, seit ich denken kann“, erzählt sie. Ihr Großvater, der mit Pferden aufwuchs, hat sie mit seiner Begeisterung für die Tiere angesteckt. Im Jahr 2014, Gianna Regenbrecht war 20, veränderte ausgerechnet ein Pferd ihr Leben grundlegend. Bei einem Reitunfall zersplitterte ihr zweiter Lendenwirbel und durchlöchernte ihr Rückenmark. Seitdem kann sie nur noch wenige Muskeln in ihren Beinen ansteuern, „inkomplett querschnittsgelähmt“ lautet der Fachausdruck dafür. Der Unfall war es aber auch, der die Reiterin zum Leistungssport brachte – und zu ihrem ersten eigenen Pferd. Mit Fuchsstute Selma reitet die WWU-Studentin im Bundesnachwuchskader der Para-Dressurreiter.

An den Unfall hat Gianna Regenbrecht keine Erinnerungen. „Ich erinnere mich verschwommen daran, wie ich auf dem Boden im Sand lag und meine Beine kribbelten“, berichtet sie. Im Krankenhaus fragte sie ihre Mutter, ob ihre Reitstiefel unversehrt seien. Die stünden unbeschädigt im Keller, war die Antwort. Sie selbst habe wohl am Unfallort die Sanitäter gebeten, die Stiefel nicht aufzuschneiden. „Das war für mich das Zeichen, dass ich wieder reiten werde.“ Ihre Rückkehr auf den Pferderücken hatte jedoch zunächst nichts mit Reitsport zu tun, sondern war Teil der Rehabilitation. Die sogenannte Hippotherapie bewirkt, dass die Schwingungsimpulse des Pferdes sich auf das Becken des Patienten übertragen und Bewegungsmuster im Gehirn reaktivieren.

## „Ich hatte großartige Unterstützung“

Vor allem in den ersten beiden Jahren trainierte Gianna Regenbrecht verbissen, um im wahrsten Sinne des Wortes auf die Beine zu kommen; die Ärzte hatten ihr geraten, dieses Zeitfenster zu nutzen. Heute sitzt sie zwar im Rollstuhl, kann sich aber hinstellen und mit Gehstützen gehen. Um diese Fortschritte zu erhalten, ist weiterhin viel Training notwendig. Das Problem ist die fehlende Kraft. Im Wasser, wenn die Schwerkraft keine große Rolle spielt, kann sie sich gut bewegen. „Ich hatte und habe großartige Unterstützung von meiner Familie und meinen Freunden“, berichtet die Studentin. Im Alltag kommt sie gut zurecht. Sie fährt ein Auto mit Handgas und weiß, wie sie ihren Rollstuhl darin am besten verstaut. Sie wohnt mit ihrem Freund in Münster. Zugleich versucht sie immer wieder, an ihre Grenzen zu gehen und sich neue Ziele zu stecken. Mit ihrem Freund reiste sie im Februar 2019 drei Wochen lang mit Rucksack durch Kambodscha. „Einiges hat etwas länger gedauert, aber es hat trotz des Rollstuhls funktioniert“, erzählt sie. „Auch, weil die Leute dort sehr hilfsbereit waren.“ Vom Sport und von ihrem Alltag berichtet sie auf Instagram: „Ich möchte andere Betroffene dazu inspirieren, die persönlichen Grenzen immer ein Stückchen weiter zu verschieben.“



Gianna Regenbrecht mit ihrer Fuchsstute Selma. (Foto: Cora Jennissen)

Auf dem Weg in ihr neues Leben war und ist das Reiten der Dreh- und Angelpunkt für Gianna Regenbrecht. Von der Hippotherapie wechselte sie wieder in den Sattel. „Das hat natürlich gedauert. Ich konnte ab dem Bauchnabel die Muskeln nicht mehr ansteuern. Das war ein wackeliges Gefühl, wie auf einem Pezziball zu sitzen und dabei die Füße nicht auf dem Boden stehen zu haben.“ Das Training zahlte sich aus. Sie lernte, das Pferd über das Becken und die Oberkörperspannung zu steuern. Statt der Beine benutzt sie zwei Reitgerten, die sie direkt hinter ihren Waden an den Pferdebauch anlegt und mit denen sie dem Pferd Signale gibt. Durch Kraft überzeugen kann sie ein Pferd allerdings nicht.

Kontakte führten dazu, dass eines Tages Rolf Grebe, Bundestrainer der Para-Reiter, am Reitplatz stand und die Studentin zum Sichtungslehrgang der Para-Dressurreiter einlud. Die Anfänge bestritt sie mit Norwegerpony „My little Hero“ ihrer Trainerin Claudia Mense. Sie ist es auch, die die Reiterin bis heute begleitet, zusammen mit den Trainern Gisa Lehmann und Jörg Jacobs. Mit „My little Hero“ nahm Gianna Regenbrecht an ihrem ersten Turnier teil. Danach war klar, dass sie wieder in den Sport einsteigen will – und dafür musste ein Großpferd her. So kam sie mit Selma zusammen, die viel jünger, größer und unerfahrener war als geplant. „Aber wir passten einfach zusammen.“ Heute sind die beiden ein eingespieltes Team und gehören seit 2019 zum Bundesnachwuchskader der Para-Dressurreiter.

### „Selma und ich haben uns viel erarbeitet“

Selma ist in der Westfälischen Reit- und Fahrschule in Münster-Handorf untergebracht, die zu allen Jahreszeiten hervorragende Trainingsmöglichkeiten bietet. Gianna Regenbrecht ist amtierende deutsche Vize-Meisterin im Para-Dressurreiten und schneidet bei internationalen Turnieren gut ab. Ihr Ziel sind die Paralympics 2024. Doch dazu benötigt sie ein anderes Pferd. „Selma ist ein Allrounder“, erläutert die Reiterin. „Ich kann mit ihr vieles machen, ob Dressur reiten oder im Gelände spazieren reiten. Aber um an die Weltspitze zu kommen, hat sie nicht genug ‚Bewegungsqualität‘, wie man im Reitsport sagt. Wir haben uns gemeinsam viel erarbeitet und sie hat mich in einer schwierigen Zeit meines Lebens begleitet, wofür ich sehr dankbar bin. Langsam kommen wir in der Dressur an ihre körperlichen Grenzen, und deswegen muss ich genau aufpassen, was ich ihr zumute. Ich möchte sie nicht überfordern, damit sie ihre Freude nicht verliert.“ Nun sucht Gianna Regenbrecht Unterstützung zur Finanzierung eines neuen Pferdes. Doch im Para-Sport, zumal im Nachwuchsbereich, halten Sponsoren sich zurück. Um auf den Para-Sport aufmerksam zu machen, hat die Reiterin die Zeit im Sommer genutzt, in der die Paralympics im Fokus der Öffentlichkeit standen. Sie hat Interviews gegeben, einen Artikel für eine Kinderzeitschrift geschrieben, bei den Fernsehkommentaren zur Para-Dressur mitgewirkt und auf Instagram über die Spiele berichtet.

Neben den Paralympics hat die Studentin ein berufliches Ziel: Sie möchte als Ärztin mit Querschnittsgelähmten arbeiten. Nach dem Abitur wollte sie Tierärztin für Groß- und Nutztiere werden. Um die Wartesemester zu überbrücken, begann sie eine Ausbildung zur Tierärzthelferin. „Schon im Krankenhaus nach dem Unfall war mir klar, dass ich nicht über Kuhweiden marschieren würde“, erzählt sie. Die neue Perspektive eröffnete sich ebenfalls im Krankenhaus: Einer der Ärzte saß im Rollstuhl. Er hatte in Münster studiert. Gianna Regenbrecht schwenkte um auf Humanmedizin und bewarb sich zum Sommersemester 2016 mit einem Härtefallantrag an der WWU. „Ich habe sofort einen Studienplatz bekommen. Damit hatte ich nicht gerechnet.“ Heute ist ihr Leben eng getaktet, um Studium, Therapie und Leistungssport miteinander zu vereinbaren. Doch nichts von all dem möchte sie missen. „Wenn ich mal eine Woche lang nicht reite, merke ich das sofort. Wenn ich länger darauf verzichten muss, liege ich mit Nervenschmerzen im Bett.“

### „Ohne ProTalent könnte ich nicht auf diesem Niveau trainieren“

Besonders dankbar ist Gianna Regenbrecht für die große Unterstützung, die die WWU Münster ihr bietet. Als Partnerhochschule des Spitzensports wird auf die Belange der Leistungssportler Rücksicht genommen. Wenn es terminlich eng wird, weil Klausuren und Turniere kollidieren, hat sie Ansprechpartner, an die sie sich jederzeit



Gianna Regenbrecht mit Selma bei den Versmolder Dressurtagen 2021. (Foto: Cora Jennissen)

„Ich möchte weitergeben,  
wovon ich selbst profitiert habe.“

wenden kann. Zudem profitiert sie von ProTalent. Bei dieser Förderung spenden private Förderer ein Stipendium in Höhe von 1.800 Euro pro Jahr. Gianna Regenbrechts Stipendienggeber ist die Sportstiftung NRW, die im aktuellen Förderjahr insgesamt sechs ProTalent-Stipendien an Mitglieder der olympischen und paralympischen Bundeskader vergibt. Der Bund verdoppelt den Betrag im Rahmen des Deutschlandstipendiums. „Ohne ProTalent könnte ich mir die gute Unterbringung von Selma nicht leisten“, sagt Gianna Regenbrecht. „Dann müsste ich Selma kostengünstiger auf einem Bauernhof unterbringen und könnte im Winter gar nicht trainieren. Denn auf dem Weg zur nächsten Reithalle würden meine Beine zu kalt, um anschließend auf das Pferd aufzusteigen. Trainieren auf diesem Niveau kann ich nur dank ProTalent.“

Die Unterstützung, die sie von vielen Seiten erhalten hat, möchte die Studentin später in ihrer Tätigkeit als Ärztin zurückgeben. „Ich kenne die Probleme von Querschnittsgelähmten, auch Kleinigkeiten sind mir bewusst“, erläutert sie. „Ich möchte auch dem Umfeld der Patienten die Umstellung erleichtern und weitergeben, wovon ich selbst profitiert habe. Wenn es nur einen Patienten gibt, der so gut wieder in den Alltag findet wie ich – dann habe ich mein Ziel erreicht.“

Nora Kluck

## DAS FÖRDERPROGRAMM

Das WWU-Stipendienprogramm ProTalent fördert besonders leistungsstarke und sozial engagierte Studierende und berücksichtigt zudem besondere Lebensumstände. Die Stipendien werden im Rahmen des Deutschlandstipendiums je zur Hälfte von privaten Spendern und vom Bund getragen. Auch der Alumni-Club WWU Münster fördert ProTalent-Stipendien mit Spenden seiner Mitglieder.

Wenn auch Sie Nachwuchstalente an der WWU Münster mit ProTalent-Stipendien unterstützen möchten, wenden Sie sich gerne an Projektkoordinatorin Stephanie Elias, E-Mail: [stephanie.elias@uni-muenster.de](mailto:stephanie.elias@uni-muenster.de), Tel. 0251 83-22467. Weitere Informationen finden Sie unter [www.uni-muenster.de/protalent](http://www.uni-muenster.de/protalent).

# Wie aus der Krise eine Chance wurde

Die Musikhochschule nutzte während des Lockdowns digitale Konzertformate

Die Corona-Krise legte Deutschland lahm – und gleichzeitig den Grundstein für eine kleine Revolution im Musikbetrieb: Als die Konzerthäuser schlossen, lauschten immer mehr Menschen digitalen Musik-Formaten, zum Beispiel den Twitter-Konzerten des Star-Pianisten Igor Levit. Auch die Musikhochschule Münster produzierte Konzert-Videos fürs Netz. Mit Erfolg: Mehrere tausend Nutzer haben die Beiträge auf YouTube bislang geklickt.

Die professionelle Umsetzung für vier Projekte machte unter anderem die Universitätsgesellschaft Münster e. V. möglich, die Förderanträge aus Vor-Corona-Zeiten unbürokratisch umwidmete. Ursprünglich sollten mit dem Geld die Live-Formate „All you need is ... Beethoven!“, das Projekt „Klangzeit\*Werkstatt“ sowie der Hochschulwettbewerb, bei dem Studierende ihr Können zeigen, gefördert werden. Als der zweite Lockdown kam, war klar, dass daraus nichts würde. „Auftritte sind für die künstlerische Entwicklung unserer Studierenden von großer Bedeutung“, erklärt Prof. Stephan Froleyks, Dekan der Musikhochschule. „Durch Veranstaltungsverbote und abgesagte Konzerte ist die Ausbildung der Musikerinnen und Musiker in Gefahr geraten.“

Den Bedarf erkannte auch die Universitätsgesellschaft. „Kunst und Kultur waren von den pandemiebedingten Einschränkungen besonders betroffen. Deshalb war es uns sehr wichtig, sie weiterhin zu fördern und damit deren Vielfalt an der WWU zu erhalten“, betont Dr. Paul-Josef Patt, Vorstandsvorsitzender der Universitätsgesellschaft. Auch andere Fachbereiche litten – Tagungen, Seminare oder Exkursionen konnten nicht so stattfinden, wie in den Förderanträgen skizziert. Durch unkomplizierte Änderungsverfahren und Fristverlängerungen unterstützte die Universitätsgesellschaft die Antragsteller.

Musikhochschule und Universitätsgesellschaft einigten sich schnell auf ein geändertes Konzept, das statt der Live-Konzerte Video-Produktionen für das Online-Portal YouTube vorsah. Dort besaß die Musikhochschule bereits einen eigenen Kanal. Das Know-how für Produktionen war ebenfalls vorhanden: Mit sogenannten Geisterkonzerten, die ohne Publikum aufgezeichnet und dann bei YouTube eingestellt wurden, hatte man im Sommer 2020 erste Erfahrungen gesammelt. Nun verlegte die Musikhochschule auch das Beethoven-Festival, die Klangzeit-Reihe und den Hochschulwettbewerb ins Netz. Im Mai wurde auf diese Art auch das Opernprojekt „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck inszeniert.

Das Publikum folgte – und ist sogar gewachsen. So kamen in Vor-Corona-Zeiten pro Konzert 100 bis 180 Personen in den Saal am Ludgeriplatz. Jetzt liegen die Videos bei durchschnittlich 300 Aufrufen, einige sogar bei knapp 2.000. „Wir freuen uns über die beachtliche Reichweite“, sagt Öffentlichkeitsreferentin Hella Katterfeld, die den YouTube-Kanal betreut.



Auch das Opernprojekt „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck zeichnete die Musikhochschule im vergangenen Mai auf und stellte es dem Publikum über YouTube zur Verfügung – mit Unterstützung der Universitätsgesellschaft. (Foto: Christoph Schulte im Walde)

Der Aufwand für jedes Video sei allerdings viel größer als für ein Konzert im hauseigenen Saal. „Früher öffneten wir die Tür, knipsten das Licht an und ließen das Publikum herein.“ Jetzt erfordere jede Produktion ein anderes Bühnensetting mit passendem Licht und vor allem teils komplexer Mikrofon-Einstellung. Hinzu komme die Nachbearbeitung und das Einstellen auf dem Videoportal. Trotzdem wertet Dekan Stephan Froleyks die digitalen Konzerte als Glücksfall: „Unsere Studierenden hatten weiterhin die Möglichkeit, aufzutreten. Und die Menschen, die früher regelmäßig in unsere Konzerte kamen, lauschten auch während des Lockdowns hochkarätiger Musik.“

Übrigens: Seit dem 14. Juni finden wieder Konzerte in der Musikhochschule am Ludgeriplatz statt. Wer geimpft, genesen oder getestet ist, kommt – vorbehaltlich der weiteren Entwicklung der Pandemie – unter Einhaltung der Hygiene-Regeln in den Genuss von Live-Musik. Weitere Informationen unter [www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule).

Juliette Polenz

## DER FÖRDERER

Die Universitätsgesellschaft Münster e. V. unterstützt seit 1918 aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sowohl Vorhaben in den Bereichen Lehre und Forschung als auch kulturelle Aktivitäten und Studierendeninitiativen an der WWU, für die staatliche Mittel nicht verfügbar oder nicht ausreichend sind. Der gemeinnützige Verein zählt zurzeit rund 750 Mitglieder, die unter anderem Einladungen zu exklusiven Mitglieder-Events und Veranstaltungen der WWU Münster erhalten.

Weitere Informationen und die Online-Beitrittserklärung sind zu finden unter [www.universitaetsgesellschaft-muenster.de](http://www.universitaetsgesellschaft-muenster.de).



# Wirtschafts-Akteure im Gespräch

Der „Münsteraner Gesprächskreis Rechnungslegung und Prüfung e. V.“  
vernetzt Theorie und Praxis und fördert Studierende

Im Sommer 2020 sorgte der Wirecard-Skandal für großes Aufsehen. Themen wie Bilanzanalyse, Wirtschaftsprüfung und Unternehmensbewertung beherrschten die Berichterstattung – also Disziplinen der Betriebswirtschaft, die sonst selten im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. Doch auch unter Experten und Profis schlug der Fall hohe Wellen. „Besonders im Kreis der Wirtschaftsprüfer kamen viele Fragen auf. Zum Beispiel, was man tun kann, um angesichts des Wirecard-Falls wieder für mehr Glaubwürdigkeit in ihrem Berufsstand zu sorgen“, berichtet Sarah Igel. Sie ist die Geschäftsführerin des 1984 gegründeten gemeinnützigen Vereins „Münsteraner Gesprächskreis Rechnungslegung und Prüfung e. V.“ (MGK). Dieser hat das Ziel, den Dialog zwischen Theorie und Praxis in den Bereichen Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung aktiv zu fördern.

Passend dazu war der Wirecard-Fall das Thema des jährlichen Abendvortrags des MGK, der Corona-bedingt erstmals als Zoom-Konferenz stattfand. Diese regelmäßigen Diskussionsrunden, zu denen auch das jährliche „Münsterische Tagesgespräch“ gehört, sind der Kern der Vereinsarbeit. „Mit unseren Veranstaltungen bringen wir Akteure aus unterschiedlichen Bereichen von Wissenschaft und Praxis ins Gespräch und vernetzen sie miteinander“, erklärt Prof. Dr. Hans-Jürgen Kirsch, stellvertretender Vorsitzender des MGK. Wichtig sei dabei auch die Vernetzung der Studierenden mit Unternehmensvertretern. Der Verein greift dafür Themen auf, die im Accounting aktuell relevant sind und die in den Veranstaltungen von allen Seiten beleuchtet werden – theoretisch, konzeptionell und anwendungsorientiert.

## Wichtig ist die Vernetzung der Studierenden mit Unternehmensvertretern

Zu den rund 800 Mitgliedern des Vereins zählen Wirtschafts- und Buchprüfer, Steuer- und Unternehmensberater, Führungskräfte aus dem Rechnungswesen, Finanzwesen, Controlling und der Internen Revision, Finanzanalysten sowie Wissenschaftler, Absolventen und Studierende wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten. Letzteren bietet der Verein eine sehr kostengünstige Mitgliedschaft. Und nicht nur das: Der zweite wichtige Schwerpunkt der Arbeit des MGK ist die Förderung von Studierenden der WWU Münster, sowohl finanziell als auch ideell. Mit dem MGK-Stipendium werden Studierende der Wirtschaftswissenschaften mit einem Schwerpunkt in der Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung gefördert, die sich durch überdurchschnittliche Studienleistungen sowie außer-



Prof. Dr. Hans-Jürgen Kirsch begrüßt die Teilnehmenden des „32. Münsterischen Tagesgesprächs“ 2018 im Mövenpick Hotel Münster. (MGK – Hendrik Apperdannier)

universitäres und soziales Engagement hervorheben. Darüber hinaus prämiert der Verein mit dem „MGK Award“ herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten am Institut für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung der WWU, dem der MGK angegliedert ist.

An spannenden Themen für weitere Veranstaltungen mangelt es nicht. Vor allem die Digitalisierung im internationalen Finanzwesen sorgt derzeit für hohen Gesprächsbedarf, sagt Sarah Igel. Die Corona-bedingte Digitalisierung der Vereinsangebote habe sich dabei im Detail sogar vorteilhaft ausgewirkt: „Wir konnten mit unserer Online-Diskussion zu Wirecard auch Mitglieder erreichen, die nicht im Umfeld von Münster wohnen. Deshalb möchten wir digitale Veranstaltungen weiterhin im Repertoire behalten“, sagt sie. Der nächste Abendvortrag am 24. November 2021 werde als hybride Veranstaltung stattfinden – denn das Treffen in Präsenz sei für den Verein wichtig, betont Sarah Igel: „Die analoge Vernetzung ist nur unvollständig digital zu ersetzen.“

Tim Stelzer

### KONTAKT

Münsteraner Gesprächskreis  
Rechnungslegung und Prüfung e. V.  
Sarah Igel, M. Sc.  
Geschäftsführerin  
Universitätsstraße 14–16  
48143 Münster  
Tel.: 0251 83-28610  
mgk@wiwi.uni-muenster.de

Der nächste Abendvortrag „Überarbeitung der EU CSR-Richtlinie – Implikationen für den Mittelstand?“ von WWU-Alumnus Dr. Matthias Schmidt (Deloitte & Touche GmbH) findet am 24. November 2021 um 18:30 Uhr im Hybridformat statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter <https://www.wiwi.uni-muenster.de/mgk>

Forschungsaufenthalte im In- oder Ausland sind eine Bereicherung für Studierende. (Foto: Nike Gais)



# Forschungserfahrung für Studierende

Santander Mobilitätsfonds unterstützt „Research Visits“ im In- und Ausland

**F**orschungsaufenthalte im In- und Ausland eröffnen Studierenden neue Perspektiven für ihre weitere wissenschaftliche Laufbahn. Solche „Research Visits“ fördert der Santander Mobilitätsfonds an der WWU Münster. Exzellente Studierende erhalten dadurch die Möglichkeit, im Rahmen ihres Studiums oder ihrer Abschlussarbeit bis zu drei Monate lang an einer Gastuniversität zu forschen. Die Teilnahme an Konferenzen wird ebenfalls gefördert. So können die Studierenden Kontakte zu Forschungsgruppen knüpfen, die relevant für ihr Fachgebiet sind, oder erste Konferenz-Erfahrungen sammeln. Im Anschluss präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse in einem von ihnen selbst vorgeschlagenen Format, zum Beispiel als Seminarvortrag, sowie in einem Kurzbericht. Die Bewerbung für eine Förderung ist jederzeit bei SAFIR, der Forschungsförderberatung der WWU Münster, möglich – die Unterlagen müssen mindestens vier Wochen vor der geplanten Reise vorliegen. Sollte sich das Projekt aufgrund der Pandemie verschieben, gilt die Bewilligung auch für den neuen Zeitraum.

Durch Corona sind die Forschungsaufenthalte zwar ins Stocken geraten, doch die ersten Erfahrungen der

Studierenden sind positiv. „Der Santander Mobilitätsfonds hat mir ermöglicht, die Forschungsergebnisse aus meiner Masterarbeit über Halbleiter-Nanokristalle auf einer renommierten Konferenz im spanischen Sevilla mit einem Posterbeitrag vorzustellen“, berichtet der Physiker David Tiede. „Durch den Kontakt mit Experten aus dem Fachgebiet konnte ich wichtige Aspekte in meiner Veröffentlichung ergänzen. Auch mein wissenschaftliches Netzwerk habe ich erweitert. Das hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass ich nun meine Promotionsstelle in einem europäischen Forschungsnetzwerk an einem Institut in Spanien antrete.“

Der Mobilitätsfonds wird finanziert von Santander Universitäten, einem Unternehmensbereich der Santander Bank. Seit 2013 unterstützt „Santander Universitäten“ Projekte zur Internationalisierung und zur Nachwuchsförderung an der Universität Münster. Im März 2019 unterzeichneten Vertreter der WWU Münster und von Santander einen neuen Vertrag über die weitere Förderung. Neben dem Mobilitätsfonds ist ein Hilfsfonds für Studierende Teil der Kooperation. Er unterstützt internationale Studierende, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind

und denen dadurch der Studienabbruch droht. Zudem fördert Santander Universitäten den Ausbau der Beratung internationaler Studierender und Promovierender im International Office und im WWU Graduate Centre sowie Stipendien im WWU-Stipendienprogramm ProTalent.

*Nora Kluck*

## IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Linda Dieks, M. A.  
SAFIR Forschungsförderberatung  
der WWU Münster  
Robert-Koch-Straße 40  
48149 Münster  
Tel: +49 251 83-21083  
linda.dieks@uni-muenster.de  
Alle Informationen zur Bewerbung finden  
Sie unter <http://go.wwu.de/t1i16>.

bunt &amp; bündig



## Citizen-Science-Wettbewerb der Stiftung WWU Münster 2021

Einreichungsfrist verlängert

Die Ausschreibungsfrist für den Citizen-Science-Wettbewerb der Stiftung WWU Münster 2021 wurde verlängert: Die neue Bewerbungsfrist ist Mittwoch, der 12. Januar 2022. Die Förderung der Preisträger-Projekte beginnt am 1. April 2022.

Mit dem Citizen-Science-Wettbewerb möchten die Citizen-Science-AG und die Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in der Wissenschaft stärken. Sowohl neue als auch bestehende Projekte, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder Studierende der Universität Münster mit Bürgerinnen und Bürgern zu einem konkreten Thema forschen, können für den Wettbewerb eingereicht werden. Gefördert werden zwei Projekte mit jeweils 7.500 Euro, finanziert von der Stiftung WWU Münster.

Die ausführliche Ausschreibung ist zu finden unter [www.uni-muenster.de/AFO/CS](http://www.uni-muenster.de/AFO/CS).

## Zweiter Patentag im Botanischen Garten

Großer Erfolg mit 1.500 Gästen

Im September fand der zweite Patentag im Botanischen Garten der WWU Münster statt. Auf Einladung der Teams des Gartens und der Stabsstelle Universitätsförderung waren alle Pflanzenpatinnen und -paten dazu eingeladen, an diesem Tag den Garten zu erkunden – 1.500 Besucherinnen und Besucher waren zu Gast. Bei Führungen und in der Gärtnersprechstunde erfuhren sie Wissenswertes über die eigene Patenpflanze, erhielten Tipps für den heimischen Garten sowie einen Einblick in die Forschungsthemen der Botanik. Für die jungen Gäste standen Mitmach-Aktionen wie das Bauen von Insektenhotels auf dem Programm.

Die Pflanzenpatenschaften tragen zur Verwirklichung innovativer Projekte des Botanischen Gartens bei. Dazu gehören beispielsweise die Beleuchtung im neuen Anzuchtgewächshaus sowie die Erweiterung des Kaphauses für die bedeutende Pelargonien-Sammlung. Wer noch kein Pflanzenpate ist, kann es ganz einfach werden: Unter [www.pflanzenpate.de](http://www.pflanzenpate.de) können sich Interessierte ihre Lieblingspflanze aussuchen und ab 50 Euro pro Jahr deren Pate werden – oder sie verschenken, zum Beispiel zu Weihnachten.



(Foto: WWU – Thomas Mohn)

## ProTalent musikalisch

Orchesterstipendien an der Musikhochschule

Das WWU-Stipendienprogramm ProTalent hat sechs Akademiestipendien für Studierende der neuen Orchesterakademie der Musikhochschule und des Sinfonieorchesters Münster vergeben. Die Studierenden der Instrumente Violine, Violoncello, Querflöte, Oboe, Horn und Trompete erhalten 300 Euro monatlich, die zur Hälfte von der privaten Stipendienggeberin Gertraud Horstmann und – im Rahmen des Deutschlandstipendiums – zur Hälfte vom Bund stammen.

Die Orchesterakademie hat zum Wintersemester 2021/22 ihre Arbeit aufgenommen. Im viersemestrigen Masterstudiengang Musik und Kreativität der Musikhochschule an der WWU bietet sie eine umfassende Vorbereitung auf den Beruf des Orchestermusikers. Die künstlerische Ausbildung wird eng mit der professionellen Praxis im Sinfonieorchester verzahnt und ist damit weltweit einer der ersten Ausbildungsorte mit einem derartigen Angebot.

ProTalent vergibt im Förderjahr 2021/22 insgesamt 280 Stipendien an Studierende aller Fachbereiche der WWU und hat damit eine neue Höchstzahl erreicht. Um weitere begabte und sozial engagierte Studierende zu fördern, sind neue Stipendienggeber stets willkommen. Weitere Informationen zu ProTalent gibt es unter [www.uni-muenster.de/protalent](http://www.uni-muenster.de/protalent).



(Foto: WWU – Thomas Mohn)

## Neue Alumni-Regionalgruppe in Stuttgart

Die Regionalgruppen des Alumni-Clubs WWU Münster haben Zuwachs bekommen: Auch in Stuttgart werden sich Alumni der WWU Münster von nun an regelmäßig treffen und vor Ort gemeinsam Ausstellungen, Unternehmen und Veranstaltungen besuchen – in einer Kooperation des Alumni-Clubs WWU Münster mit AlumniUM e.V., dem Ehemaligenetzwerk der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Paul Weidner, Alumnus der Betriebswirtschaftslehre, hat die Gründung der Gruppe initiiert und übernimmt als Regionalgruppenkoordinator die Organisation vor Ort. Alle Mitglieder des Alumni-Clubs WWU Münster und von AlumniUM e.V., die in der Region Stuttgart wohnen, erhalten Einladungen zu den Treffen. Weitere aktive Regionalgruppen, die jederzeit gerne neue Mitglieder willkommen heißen, gibt es derzeit im Rhein-Main-Gebiet sowie in Berlin, Hamburg, San Francisco (USA) und São Paulo (Brasilien). Wer Interesse an der Gründung und Koordination einer neuen Regionalgruppe hat, kann sich unter [alumni@uni-muenster.de](mailto:alumni@uni-muenster.de) gerne beim Alumni-Club WWU Münster melden.



Der Stuttgarter Schlossplatz mit Dorotheen Quartier.  
(Foto: Stuttgart-Marketing GmbH – Werner Dieterich)

WWU MÜNSTER

**Noch keine Idee für Weihnachten?**

**Verschenken Sie eine Pflanzenpatenschaft!**

[www.pflanzenpate.de](http://www.pflanzenpate.de)

wissen.leben

BOTANISCHER GARTEN

Foto: WWU/Thomas Mohr

## Termine

### 26. November 2021

„Überarbeitung der EU CSR-Richtlinie – Implikationen für den Mittelstand?“

Hybrider MGK-Abendvortrag mit WWU-Alumnus Dr. Matthias Schmidt (Deloitte & Touche GmbH). Eine Veranstaltung des Münsteraner Gesprächskreises Rechnungslegung und Prüfung e.V. | 18:30 Uhr Hörsaal H3, Schlossplatz 46, 48143 Münster und digital

Anmeldung erforderlich

Weitere Informationen und Anmeldung unter

<https://www.wiwi.uni-muenster.de/mgk>

### 26. November 2021

Digitale Mathenacht aus Bonn und Münster

Eine Veranstaltung des Exzellenzclusters Mathematik Münster und des Exzellenzclusters Hausdorff Center for Mathematics Bonn.

15:00 Uhr: Workshops für Kinder und Jugendliche

19:00 Uhr: Talkrunde und Vorträge für alle Interessierten

Teilnahme kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich

Weitere Informationen und Zoom-Link unter

[go.wwu.de/mathenacht-bonn-muenster](http://go.wwu.de/mathenacht-bonn-muenster)

### Übersicht der digitalen Angebote

Einen umfangreichen, ständig aktualisierten Überblick über die digitalen Angebote der WWU Münster haben wir unter [go.wwu.de/alumni-digital](http://go.wwu.de/alumni-digital) für Sie zusammengestellt. Hier finden Sie Podcasts, Vorträge, Ringvorlesungen, Konzerte, Workshops, Berichte und mehr. Die Liste wird ständig ergänzt – öfter vorbeischaun lohnt sich also.

Als Mitglied des Alumni-Clubs WWU Münster erhalten Sie regelmäßig Einladungen zu weiteren Veranstaltungen und digitalen Angeboten des Alumni-Clubs und der Universität. Anmeldung unter [www.uni-muenster.de/alumni](http://www.uni-muenster.de/alumni).

### 03. Dezember 2021

MedAlum lädt ein: „Alles beginnt im Kopf“

Führung durch die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, anschließend Jahreshauptversammlung. Eine Veranstaltung von MedAlum e.V., Verein der Ehemaligen und Freunde der medizinischen Fakultät Münster.

17:00 – 18:15 Uhr, Kardinal-von-Galen-Ring 10, 48149 Münster

Für MedAlum-Mitglieder, je nach Kapazität

offen für weitere Interessierte

Anmeldung unter [medalum@uni-muenster.de](mailto:medalum@uni-muenster.de)

Weitere Informationen unter [www.medalum.de](http://www.medalum.de)

### 4. April 2022

Verleihung des Citizen-Science-Preises der Stiftung WWU Münster

Eine Veranstaltung der Arbeitsstelle Forschungstransfer und der Stiftung WWU Münster. Mit Vorträgen und Ehrung der Siegerprojekte 2021.

18:00 Uhr, Studiobühne der WWU Münster,

Domplatz 23, 48143 Münster

Weitere Informationen unter [www.stiftung-wwu.de](http://www.stiftung-wwu.de)

## Jetzt vormerken: Alumni-Tag 2022

Am Samstag, den 25. Juni 2022, feiert der Alumni-Club WWU Münster sein 20-jähriges Jubiläum. Freuen Sie sich auf ein Wiedersehen mit früheren Kommilitoninnen und Kommilitonen und mit Ihrer Alma Mater. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Einblicken in die WWU.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.uni-muenster.de/alumni](http://www.uni-muenster.de/alumni).

